

Romantik pur in der Schlosskapelle Bevern

Trio Käberich, Tanaka, Spasić glänzt mit musikalischem Ausflug

VON ERNST SCHAFFER

BEVERN. Wann wurde die Romantik eigentlich romantisch? Anders gefragt: Wann wurde aus der Stilepoche ein Gefühl? Hier ist nicht der Platz, näher darauf einzugehen, auf den Unterschied hinzuweisen ist aber nötig. „Wir zünden keine Kerzen an und gucken auch nicht glücksverloren in die Luft“, stellte Alexander Käberich gleich anfangs klar, „wir spielen keine romantische Musik, sondern Musik aus der Stilepoche der Romantik.“ Und selbst diese ergibt kein einheitliches Bild, wie das Trio in einer kleinen Einführung beweist, indem es einige Takte von Philippe Gaubert und Carl Maria von Weber nebeneinander stellt. Die hundert Jahre, die zwischen den beiden Komponisten liegen, erläutert Käberich so: „Was Weber in acht Takten nicht ausgebaut hat, ist bei Gaubert schon nach anderthalb Takten überschritten!“ Und: „Was bei Weber klar erkennbar ist, soll bei Gaubert gar nicht erkannt

werden. Da laufen Triolen und Synkopen gegeneinander, da mäandern noch 1/16 Sextolen vor sich hin und spiegeln die Farbigkeit dieser Zeit wider.“

Damit nicht genug, selbst die französische Romantik unterscheidet sich von der deutschen, die geprägt sei von Naturerfahrung und sich „gewichtig, in dunklen, schweren Farben“ zeige, während die französische Romantik Eleganz ausstrahle, in einer „hell glänzenden Farbigkeit“. Unterschiede, die bis in den Flötenbau hinein wirkten: „Die französischen Flöten wurden immer schlanker und eleganter, die deutschen waren wuchtig und hatten große Klappen.“ Philippe Gauberts „Pièces Romantique“ waren nach dieser gründlichen Einführung tatsächlich leichter zugänglich. Alexander Käberich (Flöte), Yukiko Tanaka (Klavier) und Minja Spasić (Cello) spielten dieses Programm schon zum zweiten Mal, die drei Vollprofis präsentierten sich perfekt aufeinander eingestellt und in gro-

ßer Spiellaune.

Den Kern des Konzerts bestimmte ein Komponistenpaar, das wie kaum ein anderes für die Romantik steht: Clara und Robert Schumann. Die beiden kämpften um ihre Liebe gegen Claras Vater Friedrich Wieck so sehr wie gegen gesellschaftliche Konventionen. Am Ende siegte die Liebe und, wer weiß, vielleicht brachte das den ersten Zuckerguss über den Begriff Romantik. Schumanns Musik ist allerdings nicht nur von Gefühl geprägt. Minja Spasić und Yukiko Tanaka brachten Robert Schumanns „Du bist wie eine Blume“ für Cello und Klavier mit ebenso viel Erfahrung und Fingerspitzengefühl zu Gehör wie die „Drei Romanzen“ von Clara Schumann. Aus den „Phantasiestücken“ spielte Yukiko Tanaka solo am Klavier – ohne Notenblatt – sie beherrscht ihren Schumann wie im Traum.

Nach der Pause ging es auf der Zeitschiene mit Theodor Blumer wieder ins 20. Jahrhundert. Flöte und Klavier

spielten nun einige Stücke „Aus dem Pflanzenreich“. Mit dem ältesten Stück des Abends bekam das Publikum dann, was man landläufig unter Romantik versteht: In

Carl Maria von Webers Trio in g-moll mit dem Titel „Schäfers Klage“ verbindet sich die eingangs angesprochene Klarheit mit Fantasie und Melodik – und mit viel Gefühl! All das

haben Spasić, Tanaka und Käberich virtuos rübergebracht und entließen die Zuhörer nicht nur glücklich, sondern auch noch ein wenig schlauer in den Sonntagabend.



Alexander Käberich, Yukiko Tanaka und Minja Spasić beim Konzert in der Schlosskapelle. ERNST SCHAFFER